



CHARLY

UND DIE KRIPO-KIDS

Der Fall Cybermobbing



Liebe Leserschaft!

Zuerst einmal möchte ich mich im Namen der IPA (International Police Association) Schweiz beim Bund Deutscher Kriminalbeamter bedanken, dass er uns den Comic zur Verfügung stellt. Ob in Deutschland, der Schweiz oder in irgendeinem Land auf dieser Erde – Mobbing findet überall statt und unterscheidet sich auch nicht im Vorgehen.

Was nicht gleich ist, sind die Gesetzesartikel, Anlaufstellen oder wo man Hilfe bekommt. Viele Informationen sind in der Schweiz und in Deutschland gleich, einige aber haben wir an die schweizerischen Gegebenheiten angepasst.

Mobbing unter Kindern ist verbreiteter, als man denkt, und fängt schon im Krabbelalter an. Bereits in der Tagesstätte, der Spielgruppe und im Kindergarten kommt es vor, dass Kinder ausgegrenzt werden. Das Mobbing fängt schon an. Je älter die Kinder werden, in der Primarschule, der Sekundarschule oder dem Gymnasium kann es zu extremen Mobbing Taten kommen. Nicht gerade täglich, aber immer öfter liest man von Kindern, die sich, weil sie gemobbt wurden, etwas angetan haben. Schaut man näher hin, fällt auf, dass die Opfer nicht wussten, an wen sie sich wenden sollen oder wo sie Hilfe bekommen. Sie sahen sich allein mit dem Problem und wussten keinen Ausweg mehr.

Dieser Comic zeigt ein Beispiel, wie Mobbing ablaufen kann. Wichtig dabei ist, was du als Opfer dagegen machen kannst, wo du Hilfe bekommst und welche Anlaufstellen es gibt. Die IPA Schweiz hofft, dich mit diesem Comic zum Nachdenken anzuregen und betreffend Mobbing zu sensibilisieren. Vielleicht warst du selbst oder jemand, den du kennst, schon mal Opfer von Mobbing.

Dieser Comic soll dir helfen, im Fall von Mobbing das Richtige zu tun, und zeigt dir, an wen du dich wenden kannst.

Viel Freude beim Lesen!

Franz Brühlhart, IPA Schweiz

Verantwortlicher für die Broschüren

FRANZ BRÜLHART

Mitglied des Nationalvorstands
der Sektion Schweiz



Hallo!

Hast du schon mal von Cybermobbing, Fake News, Phishing oder dem Recht am eigenen Bild gehört? Genau darum geht es im ersten Fall von Charly und ihren Freunden und den Kripo-Kids. Mit diesem Comic möchte die IPA Schweiz (International Police Association) aufklären, sensibilisieren und mit Rat und Tat zur Seite stehen, wenn man selbst von einer Straftat betroffen ist. Die Geschichte wird daher von zusätzlichen Erklärungen und Hilfestellungen begleitet. Es soll der Gebrauch eines Smartphones bzw. des Internets als das dargestellt werden, was es ist: ganz oft eine Bereicherung für das tägliche Leben – wenn man ein paar wenige Hinweise beachtet.

Doch bevor es losgeht mit dem «Fall Cybermobbing», lerne erst mal unsere Hauptfiguren kennen:

DIE KRIPO-KIDS



CHARLY

Die 12-jährige Charly ist Klassen-sprecherin der 7b. Sie fotografiert leidenschaftlich gerne und ist daher meistens mit ihrem Smartphone unterwegs. Sie lebt zusammen mit ihrer Mama, die als Journalistin arbeitet. Auch deswegen ist Charly immer gut informiert.

EMILY UND NOAH

Emily ist genau drei Minuten älter als ihr 10-jähriger Zwilling Bruder Noah. Ihre Eltern arbeiten beide bei der Kriminalpolizei: ihr Vater in der Abteilung Internetkriminalität und ihre Mutter beim Erkennungsdienst.

BADU

Badu ist mit 9 Jahren der Jüngste in der Runde. Er lebt seit seiner Geburt im Birkenweg und ist dort Nachbar von Charly und den Zwillingen. Seine Eltern stammen ursprünglich aus Ghana. Sie arbeiten als Phantombildzeichnerin und Dolmetscher bei der Kripo.

Endlich ist die Schule aus.
Es geht nach Hause ...



Auch Charly sitzt
im Bus, als plötzlich ...

Eine Nachricht!
Wer kann das sein?



Du dumme, besser-
wisserische Kuh!
Ich mach dich fertig!



Schau mal, ist das nicht Charly
aus der 7b? Warum weint sie
denn?



Aber bevor sich Emily und Noah
dazu entschliessen, hält der Bus ...

Wer schreibt
mir so eine gemeine
Nachricht?

Die Arme ist ja total fertig!
Was ist nur mit ihr?

Komm, Emily, wir
steigen hier auch
aus!





Habe ich irgendwem etwas getan? Ist jemand sauer auf mich?



Du bist so saublödl! Ich kann dein Gelaber nicht mehr hören!

Oh nein!

Wer hat dich eigentlich zur Klassensprecherin gewählt, du hässliche Kuh?

Hast du keinen Spiegel zu Hause? Du siehst scheisse aus!

Du verdienst eine Abreibung!



Wer schreibt mir nur diese gemeinen Sachen!

Hey, Charly!



Was?

Wir sind Emily und Noah. Wir haben dich im Bus gesehen und waren der Meinung, dass irgendetwas bei dir nicht stimmt.

Ist alles okay mit dir?



Jemand schickt mir ganz gemeine Nachrichten auf mein Smartphone!

Und du weißt nicht, wer das macht?

Wie gemein!



Komm, wir begleiten dich nach Hause.

Das wäre super! Wollt ihr dann noch mit reinkommen?

Ja, klar!

Zu Hause bei Charly ...

Ist deine Mutter noch nicht zu Hause?

Sie arbeitet und kommt meist spät nach Hause.

Normalerweise macht mir das nichts aus, aber heute hätte ich sie gerne hier!

Warum, meinst du, bekommst du diese Nachrichten? Hast du jemanden geärgert?

Nein, ich weiss auch nicht, warum.

Vielleicht ist ja jemand aus meiner Klasse neidisch auf mich, weil ich Klassensprecherin geworden bin. Aber es hat sich sonst niemand zur Wahl gestellt! Warum sollte dann jemand neidisch sein?

Normalerweise müssten unsere Eltern diesen Fall übernehmen. Sie arbeiten beide bei der Kriminalpolizei: unser Vater in der Abteilung Internetkriminalität und unsere Mutter beim Erkennungsdienst.

Aber schauen wir mal, ob wir das nicht selbst lösen können.

Wollen wir Badu anrufen? Er ist zwar erst 9, aber richtig clever! Ich glaube, ihm ist etwas Ähnliches passiert.

Mir egal! Ich will nur, dass das aufhört!

Dann machen wir das so! Aber erst einmal müssen wir nach Hause!

Wollen wir uns heute Nachmittag treffen?

Ja, super Idee! In der Eisdielerie «Giovanni»?

Wie abgemacht, treffen sich die vier am Nachmittag ...

Es sind noch weitere Nachrichten gekommen.

Das ist pures Mobbing! Und wenn es mit dem Smartphone passiert, dann nennt man das sogar Cybermobbing! Das wissen wir von unserem Vater!

Kann man denn nicht herausfinden, wer all die Nachrichten geschickt hat? Gibt es da keine Möglichkeit?

Da gibt es mit Sicherheit ganz viele Möglichkeiten, aber dann müssten wir mit unseren Eltern sprechen!



Nein, kommt gar nicht infrage! Ich möchte nicht mit Erwachsenen sprechen. Die verstehen doch gar nicht, worum es geht, und nehmen uns damit nicht ernst. Am Ende wird mir noch mein Handy weggenommen.

Es ist aber ganz wichtig, dass du auch mit deiner Mutter darüber sprichst! Du solltest bei Cybermobbing immer jemanden dazuholen, dem du vertrauen kannst!



Aber ich habe doch jetzt euch! Ihr seid jetzt meine Freunde und helft mir! Zusammen schaffen wir das!

Klaro! Wir finden heraus, wer dich mobbt!



Das ist ja alles vollkommen in Ordnung, aber irgendwann wird der Moment kommen, wo wir mit Erwachsenen sprechen müssen. Egal ob mit unseren Eltern, Lehrern oder sogar der Polizei!

Ohne fremde Hilfe hätte ich es damals nicht geschafft, als man mich wegen meiner Hautfarbe gemobbt hat!



Was ist bis jetzt passiert?

Charly erhält immer wieder beleidigende Nachrichten auf ihrem Messenger und kann den Absender nicht erkennen. In der realen Welt ist das regelmässige Schikanieren schon seit Jahrzehnten als Mobbing bekannt. Diese böse Art, jemanden immer wieder zu demütigen, auszugrenzen oder gar körperlich zu schädigen, kann überall passieren, wo Menschen aufeinandertreffen: in der Schule, im Sportverein oder auch in der Clique. Smartphone und Internet verhelfen diesem Phänomen zu neuem Ausmass. Angriffe erfolgen jetzt nicht «nur» auf dem Schulhof, sondern sind im World Wide Web quasi rund um die Uhr präsent. Einmal ein Bild hochgeladen oder einen Post mit einem verachtenden Kommentar versehen und der alte Spruch wird wahr: Das Internet vergisst nie.



Doch was genau ist Cybermobbing?

Beleidigende Bemerkungen über das Aussehen, ständiges Lästern oder Ausgrenzungen – gemobbt wird auf ganz verschiedene Art und Weise. Eine neue Form ist das sogenannte Cybermobbing, bei dem das Smartphone zu einem neuen Tatmittel wird. Betroffene erhalten Nachrichten auf den unterschiedlichsten Kanälen und werden systematisch und andauernd durch den Inhalt dieser Nachrichten gequält. Es werden im Internet oder per Messenger Gerüchte gestreut, Beleidigungen ausgesprochen oder unangemessene Bilder und Filme in sozialen Netzwerken geteilt. Gibt es in diesem Moment keinen geschützten Raum mehr? Selten. Was einmal eingestellt wurde, wird meist so schnell verbreitet, dass eine Löschung nicht mehr möglich ist.

Bist du gut vorbereitet?

UNSERE TIPPS:

- » Prüfe die Einstellungen für die Privatsphäre in sozialen Netzwerken und reduziere persönliche Angaben über dich auf ein Mindestmass. Mache diese nur einem engen Personenkreis sichtbar, indem du zum Beispiel dein Profil auf «privat» stellst oder die Möglichkeit nutzt, dass du nur von zugelassenen Personen kontaktiert werden darfst. Veröffentliche in sozialen Netzwerken niemals deine private Adresse oder auch Telefonnummer.
- » Unterscheide stets zwischen virtuellen Freundinnen und Freunden und befreundeten Personen aus dem echten Leben. Netzbekanschaften brauchen keine persönlichen Angaben wie deine Adresse oder Telefonnummer. Leider passiert es oft, dass eine «Freundin» oder ein «Freund» aus dem Internet anvertraute Informationen oder Daten missbraucht – also ohne Erlaubnis teilt oder mit einer Veröffentlichung droht.
- » Gehe immer verantwortungsvoll mit Fotos und Videos um. Ein hochgeladenes Foto oder Video kann kopiert und geteilt werden und lässt sich dann nicht mehr löschen. Veröffentliche nur Bilder, die du auch öffentlich aufhängen würdest. Intime Bilder sind tabu – egal wie nah man sich der virtuellen Freundin oder dem virtuellen Freund auch fühlt.

Leider bietet das World Wide Web noch wesentlich mehr Gefahren und Risiken. Welche das sind, erfährst du am Ende dieser Broschüre.

Jetzt aber erst mal zurück zu unserem Fall ...

Am nächsten Morgen in der grossen Pause ...

Die Mädchen dahinten sind aus meiner Klasse. Die lästern sicher über mich.

Soll ich mal hinhinschleichen und sie belauschen?

Ja, mach mal.



Wisst ihr, was in letzter Zeit mit Charly los ist? Die ist so komisch.

Hör mir mit der auf!



Die ist so albern! Den ganzen Tag rennt sie mit ihrem blöden Smartphone rum und macht Fotos!

Na und? Was ist daran so schlimm?



Ach, ihr habt doch keine Ahnung! Ihr seid ja selbst noch kleine Kinder!

Na hör mal!



Badu berichtet, was er gehört hat ...

Das ist Maria. Die ist schon 14 und zweimal sitzen geblieben.

Warum stört es sie, dass du Fotos mit dem Smartphone machst? Hast du sie mal fotografiert?



Nicht dass ich wüsste. Ich schau mal nach.





Oh, hier ist sie im Hintergrund zu sehen.

Und sie knutscht rum!



Wenn das ihre Eltern sehen würden, gäbe es sicher Ärger!

Aber denen würde ich das Foto doch niemals zeigen!



Obwohl ...?

So kann ich es ihr heimzahlen! Ich schicke das Bild an alle und werde es ausserdem noch ins Internet stellen!



Halt! Stopp! Das kannst du nicht machen!

Du weisst doch gar nicht, ob Maria etwas mit dem Mobbing zu tun hat. Und man soll nicht Gleiches mit Gleichem vergelten! Du machst dich sogar strafbar, wenn du Bilder von anderen Personen einfach veröffentlichst! Das ist verboten!



Aber Maria kann machen, was sie will! Das sehe ich gar nicht ein!

Hey, Leute! Nicht streiten! Wir müssen erst einmal rausfinden, ob Maria überhaupt etwas mit der Sache zu tun hat!

Ihr habt ja recht! Entschuldigung! Aber ich traue mich nicht, mit Maria zu reden. Das könnt ihr sicher verstehen.



Und das bekommen wir am einfachsten raus, wenn wir sie fragen!

Die Pause ist gleich zu Ende!



Wir treffen uns in der zweiten grossen Pause und besprechen, wie wir weitermachen!

Für Charly geht es nach der Pause mit einer Stunde Englisch weiter, als ...

Schon wieder eine Nachricht!

Du stinkende Kuh, verpestest die Luft in unserer Schule! Alle finden dich scheisse!



Hallo junge Dame! Wie du weißt, sind Handys im Unterricht verboten! Her damit! Du kannst es dir nach Schulschluss beim Direktor abholen!

Ach, oje, die arme Charly! Jetzt muss sie ihr geliebtes Smartphone abgeben? Was macht sie denn jetzt in den Pausen, wenn sie uns nicht mehr mit ihrem Fotografieren nerven kann?



Lasst mich doch alle in Ruhe! Ihr seid so gemein!

Jetzt aber mal wieder Ruhe hier!

Und wir beide gehen mal kurz an die frische Luft. Die tut dir sicher gut.



Schlagt eure Bücher auf und lest den Text auf Seite 18.

Da wird Charly aber ganz schön übel mitgespielt. Was sollte sie nun tun?

1. Hilfe suchen und annehmen

Von Mobbing betroffene Personen sollten sich jemandem anvertrauen. Dies können wie hier Freundinnen und Freunde sein. Aber auch Eltern oder eine unbeteiligte Vertrauensperson in der Schule können oft weiterhelfen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Opferschutzstellen und Hilfsorganisationen – einige davon möchten wir dir hier vorstellen:



Die Polizei ist für dich da

Ein Ansprechpartner ist in jedem Fall immer die Polizei. Es gibt dort speziell ausgebildete Personen, die sich um Opferschutz und Kriminalprävention (also die Vorbeugung von Verbrechen) kümmern und dir jederzeit noch mehr Adressen nennen oder weitere Hilfestellungen anbieten können.

2. Nicht selbst Täter oder Täterin werden

VORSICHT!

Was Charly hier vorhatte, ist keine gute Idee. Damit würde sie sich selbst strafbar machen. Das Strafgesetzbuch (StGB) verbietet solches Handeln. Es ist verboten, ohne Erlaubnis Fotos von Personen in deren höchstpersönlichen oder ganz private Lebensbereich zu machen. Hierzu zählt zum Beispiel die eigene Wohnung. Ebenfalls nicht fotografiert oder gefilmt werden darf an Orten wie Toiletten oder Umkleieräumen. Diese Orte sind bewusst vor den Blicken vieler Leute geschützt. Sie sind privat und sollen das auch bleiben. Auch Aufnahmen von Personen in peinlichen oder hilflosen Situationen sind untersagt.

So kann ich es ihr heimzahlen!
Ich schicke das Bild an alle und werde es ausserdem noch ins Internet stellen!



Draussen ...

Was ist denn los mit dir?

Gar nichts, und wenn, könnten Sie mir eh nicht helfen.

Hast du Probleme zu Hause oder Angst vor der nächsten Klassenarbeit? Du musst mir schon sagen, um was es geht, sonst kann ich dir nicht helfen.

Sie haben ja keine Ahnung, was hier in dieser Schule so abgeht! Ich gehe jetzt nach Hause! Mir ist schlecht!

Das blöde Handy können Sie behalten! Das macht einen eh nur krank!

Aber Charly! Warte doch!

In der zweiten grossen Pause ...

Wo bleibt denn Charly?

Komisch!

Schaut mal! Ist das nicht Charlys Englischlehrerin Frau Müller, bei der sie gerade Unterricht hatte?

Hallo Frau Müller! Wissen Sie zufällig wo Charly ist? Wir wollten uns eigentlich mit ihr hier treffen.

Sie ist nach Hause gegangen. Ihr scheint es gerade nicht so gut zu gehen. Wisst ihr, was mit ihr los ist?

Ähm ...

Na ja ...

Also ...

Zu Hause bei Charly ...



Buhuuuhu!

Charly? Warum bist du denn schon zu Hause? Warum weinst du?



Mama, ich gehe nie wieder zur Schule!

Aber warum denn?
Was ist denn ...?



DING
DONG

Wer kann das denn sein?

Und ...

Emily, Noah, Badu! Was wollt ihr denn hier?



Kannst du dir vorstellen, was in der Schule los ist?

Die Müller wollte uns ausfragen, was mit dir los ist!

Wir haben aber dichtgehalten!

Wie versprochen!



Das klingt ja ganz schön dramatisch! Muss ich mir Sorgen machen?

Ach, Frau Müller hat mein Handy einkassiert, weil ich im Unterricht meine Nachrichten gelesen habe!



Deshalb sitzt du hier im dunklen Zimmer und weinst so bitterlich? Das kann doch nicht alles sein? Wollen du und deine neuen Freunde mir nicht mal erzählen, was wirklich los ist?



Möchtest du es deiner Mutter nicht vielleicht doch erzählen?

Irgendwann musst du mit einem Erwachsenen darüber reden.



Na gut! Aber ihr müsst es erzählen. Ich kann das nicht!

Und die vier erzählen die Ereignisse ...

Das ist ja eine Geschichte! Du armes Mäuschen!



Ohne dass ich die Nachrichten gesehen habe, kann ich aber erst einmal nichts machen. Wir müssen zur Schule und dort mit Frau Müller sprechen.

Muss das sein? Was wird die Müller sagen? Muss ich zur Polizei?



Als ich damals gemobbt wurde, hat mir die Schule sehr geholfen. Meine Lehrer haben dann im Unterricht mit der ganzen Klasse darüber gesprochen, wie schlimm das ist, jemanden zu beleidigen und auszugrenzen, und was man dagegen tun kann.

Zusammen mit deiner Lehrerin werden wir schon eine Lösung finden.

Okay, dann muss es wohl sein!

Alles wird wieder gut, mein Schatz!



In der Schule ...



Also gut, dann zeig uns mal die Textnachrichten.

Das sind die Nachrichten ...

Und hier ist auch das Foto, auf dem Maria zu sehen ist!

Wir wissen nicht, ob Maria für diese schrecklichen Nachrichten wirklich verantwortlich ist. Das ist nur eure Vermutung!

Einer allein ist selten dafür verantwortlich. Es sind meist mehrere, die solche Beschimpfungen oder Gerüchte teilen und kommentieren, ohne zu fragen, warum es eigentlich geht oder ob es überhaupt stimmt.



Nun gut, ich rede mit dem Direktor. Charly, du hast diese Woche schulfrei und ab nächster Woche gehst du in eine Parallelklasse, bis die Sache geklärt ist.

Das will ich aber nicht! Wieso werde ich jetzt bestraft? Immerhin bin ich Klassensprecherin und habe in meiner Klasse viele Freunde!





Was gibt es denn sonst noch für eine Lösung?



Bei mir war es so: In unsere Klasse sind zwei Polizisten gekommen und haben uns genau erklärt, was alles strafbar ist und wie man mit einer solchen Situation am besten klarkommt.



Okay. Ich gehe kurz ins Lehrerzimmer, rufe von dort bei der Präventionsstelle der Polizei an und bitte, dass sie in den nächsten Tagen jemanden vorbeischicken, um die Sache aufzuklären.

Kurze Zeit später...



Morgen kommt die Polizei in die 7b. Ich werde dabei sein und das Thema wird dann von allen Seiten beleuchtet. Die Polizistin am Telefon hat mir auch gesagt, dass es ein Fehler wäre, Charly aus der Klasse herauszunehmen. Wir sehen uns dann morgen!

Bereits am nächsten Morgen in der 7b ...



Kann mir einer von euch sagen, was Mobbing bedeutet?

Am Nachmittag in Charlys Zimmer...

Lasst uns doch mal ausprobieren, was die von der Kripo heute Morgen erzählt haben.

Er meinte doch so etwas wie von: Das Netz vergisst nie, Bildersuche und Datensparsamkeit!

Vielleicht hat Maria ja irgendetwas gepostet, das uns weiterhelfen kann. Ich gebe mal ihren Namen ein!

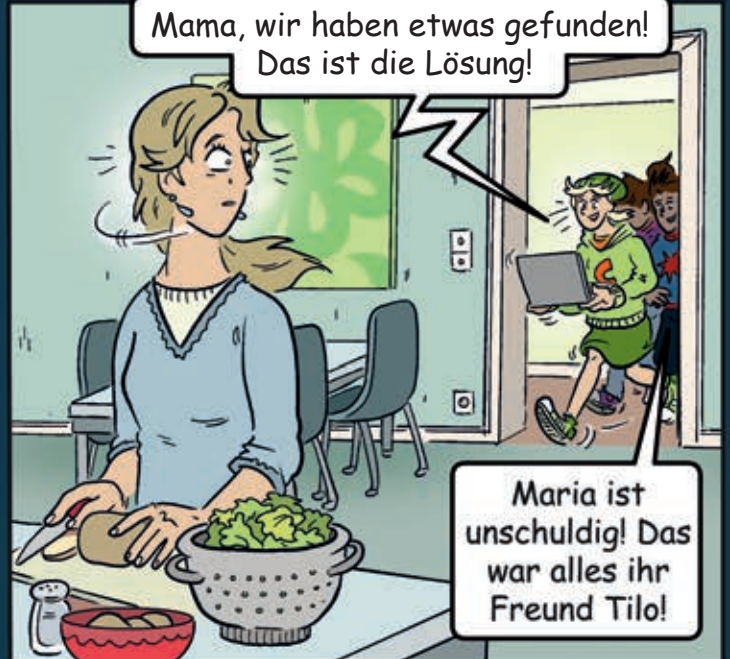
Oder deinen Namen, Charly.



Die drei klicken sich durch das Internet, bis ...



Mama, wir haben etwas gefunden! Das ist die Lösung!



Maria ist unschuldig! Das war alles ihr Freund Tilo!

Wir haben Tilos Profil im Internet gefunden! Der ist schon 16 und hat eine feste Freundin! Aber das ist nicht Maria, sondern Claudia.

Die ist auch in meiner Klasse und muss irgendwie das Foto auf meinem Handy gesehen haben, auf dem Maria und Tilo knutschen. In Tilos Profil steht, dass er daraufhin mächtig Ärger bekommen hat.

Und dann droht er, dass er das Mädchen, das das Foto gemacht hat, fertigmachen und mit Kurznachrichten bombardieren will!

Und er schreibt, dass er mit Maria nichts mehr zu tun haben will.



Dann sollten wir doch jetzt zur Polizei gehen!

Bei der Kripo ...

Dann berichtet uns mal, was ihr herausgefunden habt. Das ist Frau Bender, sie ist vom polizeilichen Opferschutz und wird euch im Anschluss beraten.

Hallo!



Charly, die Zwillinge und Badu beginnen zu berichten

Die Polizei rät:



Toll, was ihr alles recherchiert habt! Normalerweise empfehlen wir ja allen eine gewisse Datensparsamkeit im Netz, also nicht so viele Informationen von sich herauszugeben.

Aber diesmal war es gut, dass der Täter alles gepostet hat! Es wäre sonst schwerer gewesen, ihn zu ermitteln!



Anschliessend lädt Charlys Mutter alle zu einem Eis bei «Giovanni» ein ...

Es ist schön, dass Charly euch als Freunde gefunden hat! Ihr habt sie nicht im Stich gelassen und könnt wirklich stolz auf euch sein!

Ja, das stimmt!
Meine neuen Freunde sind toll!

Ey, schaut mal da!



Sitzt da nicht dieser Tilo im Polizeiwagen?
Sie haben ihn wohl festgenommen!

Mal sehen, wie er seine Beschimpfungen nun erklärt.



Gut, dass du dich nicht an Maria gerächt hast! Sonst würdest du jetzt auch in einem solchen Auto sitzen.

Was muss ich da hören? Gut, dass ich nicht alles weiss!

Im Übrigen habe ich eben mit Frau Müller telefoniert. Wir sind morgen Früh erst beim Direktor und anschliessend in der 7b.



Nach einer ausführlichen Besprechung beim Direktor geht es am nächsten Morgen in die 7b, wo Charly erzählt, was ihr passiert ist, aber ohne konkrete Namen zu nennen.

Mir ging es richtig schlecht und ich habe nur mit Unterstützung von meiner Mutter, Frau Müller und meinen Freunden diese schlimme Zeit gut überstanden.



Darf ich was dazu sagen?



Ich habe dir auch Nachrichten geschickt und den Mist mitgemacht. Es tut mir leid!

Ich möchte mich auch entschuldigen!



Ich habe mich auch durch diese Gerüchte verleiten lassen und alles einfach geglaubt.



Ich habe auch mitgemacht, ohne nachzudenken, wie du dich dabei fühlst. Entschuldige!



Ich weiss gar nicht, wie ich so dumm sein konnte. Bitte verzeih mir!



Ich habe auch Nachrichten geschickt - entschuldige bitte!

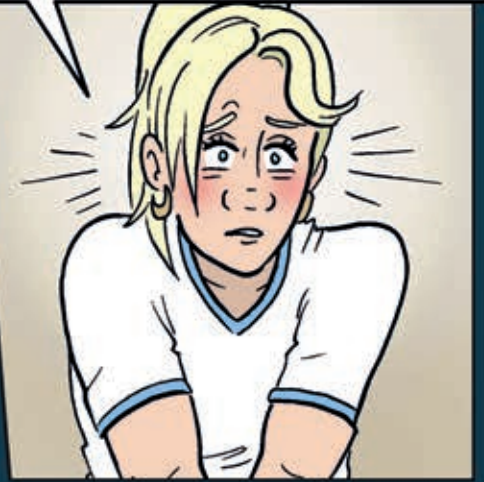


Immer mehr Mitschüler aus Charlys Klasse möchten sich entschuldigen, bei dieser Aktion mitgemacht zu haben ...

Darf ich auch was sagen?

Aber sicher, Maria!

Charly, entschuldige bitte! Ich hätte nicht auf Tilo hören sollen. Ich habe einfach nur das gemacht, was er wollte, und die anderen gegen dich aufgehetzt.



Herr Direktor, geben Sie mir bitte keinen Schulverweis. So etwas kommt nicht wieder vor. Das verspreche ich!

Mmh, wie geht es dir mit diesen Entschuldigungen? Was hältst du davon? Was würdest du machen, wenn du an meiner Stelle wärst?

Ist schon okay. Ich akzeptiere die Entschuldigungen! Ich muss mich nicht an irgendwem rächen!

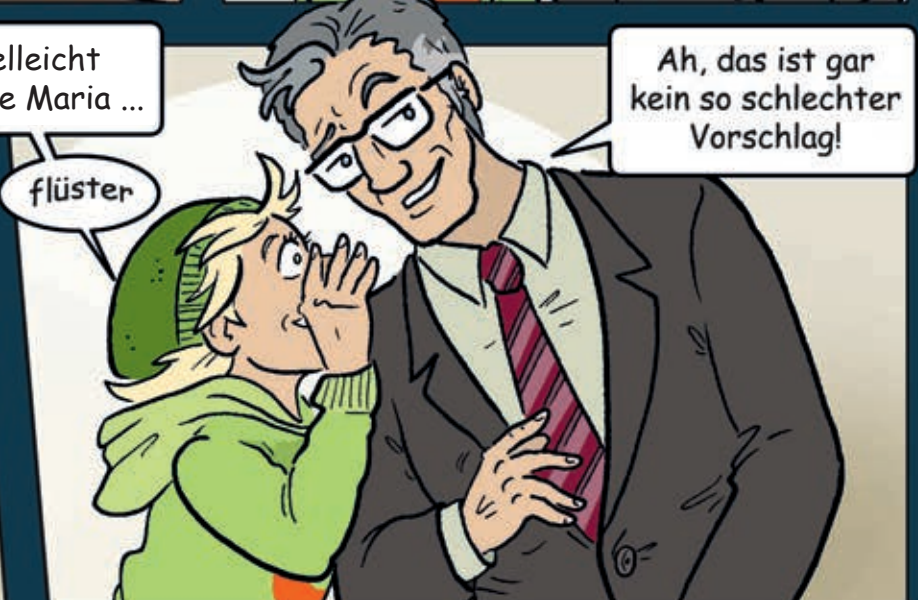


Aber eine Idee hätte ich doch!

Vielleicht könnte Maria ...

flüster

Ah, das ist gar kein so schlechter Vorschlag!



Einige Tage später steht Maria vor einer jüngeren Klasse und hält einen Vortrag ...



Heute möchte ich euch etwas über Mobbing und Cybermobbing erzählen und über alles, was damit zu tun hat!

Lasst euch nie dazu verleiten, jemanden auszugrenzen, nur weil jemand anderes etwas behauptet!



Vertraut euch jemandem an. Das können eure Eltern, Lehrer, Freunde, aber auch die Polizei sein.



Lasst euch nicht verleiten, zurückzumobben.



Wenn ihr Mobbing bemerkt, meldet es. Das ist kein Verpetzen, sondern sehr wichtig.

Stellt euch immer die Frage, wie ihr euch in der Situation fühlen würdet.



Puuh! Das ist ja gerade noch mal gut gegangen!

Im Fall von Charly haben tolle Freundinnen und Freunde, die eigene Familie, Lehrerinnen und Lehrer und auch die Polizei zu einem guten Ende verholfen. Aber auch Charly hat einen ganz wichtigen Beitrag geleistet: Sie war mutig, hat sich anderen anvertraut und Hilfe angenommen. Damit du gar nicht erst in eine solche Situation kommst, musst du einige wichtige Dinge beachten: von Datensparsamkeit bis zum Umgang mit eigenen Fotos. Erinnerst du dich noch? Sonst blättere noch mal zurück. Und wenn es doch passiert? Eines ist ganz wichtig: Du bist nicht allein.

Im nationalen Bericht von PISA 2015 konnte aufgezeigt werden, dass die Schülerinnen und Schüler in der Schweiz – verglichen mit den anderen Ländern - im Durchschnitt zwar eine hohe Ausprägung in Bezug auf ihre Lebenszufriedenheit und ihr Zugehörigkeitsgefühl zur Schule aufwiesen, sie gleichzeitig aber innerhalb der verglichenen Länder trotzdem am häufigsten von Mobbing Erfahrungen berichteten (Konsortium PISA.ch, 2018).

Du merkst, betroffen von Mobbing und Ausgrenzung zu sein, ist keine Seltenheit.

Wenn es jedoch passiert oder du in eine ähnliche Situation wie Charly gerätst, kann dir immer geholfen werden:

Ich werde gemobbt, was nun?

TIPPS FÜR DICH:

1. Vertraue dich jemandem an

Sprich mit einer erwachsenen Vertrauensperson über das, was passiert ist. Das können deine Eltern, gute Bekannte, Lehrkräfte, Verwandte, dein Trainer oder deine Trainerin sein. Erkundige dich an deiner Schule nach Hilfsangeboten und nutze diese: Gibt es Vertrauenslehrkräfte, Streitschlichtende oder Medienscouts? Klar, darüber zu sprechen, kann ganz schön schwierig sein und kostet manchmal viel Mut und Überwindung. Aber du wirst sehen: Wenn du deine Sorgen erst mal geteilt hast, wird es dir schon besser gehen.

2. Halte fest, was passiert ist

Dokumentiere die Vorfälle und schreibe genau auf, was passiert ist. Notiere hierbei Datum, Uhrzeit oder auch Zeuginnen und Zeugen genau. Manchmal kann es sogar hilfreich sein, eine Art Tagebuch zu führen. Mache Screenshots oder Fotos von Webseiten, Posts oder Chatverläufen.

3. Nutze die Blockierfunktion des jeweiligen Diensteanbieters

In der realen Welt kann man Menschen aus dem Weg gehen. Vor Onlinebeleidigungen und Spammnachrichten kannst du dich ein Stück weit schützen, indem du Menschen blockierst, die dir nicht guttun.

4. Melde die Vorfälle

Melde den Vorfall gemeinsam mit einer Vertrauensperson beim Anbieter oder Betreiber des Portals oder des sozialen Netzwerks. Gib dabei so viele Informationen wie möglich weiter, zum Beispiel den User- oder Nicknamen der Person, die dir schadet, oder die Daten, die du dir wie unter Punkt 3 beschrieben notiert hast. Melde dich bei der Polizei und erstatte Anzeige in Fällen von Straftaten. Das kannst du bei jeder Polizeiwache tun. Was genau eine Straftat in Zusammenhang mit Mobbing ist, erfährst du am Ende dieser Broschüre.

5. Zu guter Letzt

Bewahre Ruhe und vermeide übereilte Reaktionen. Rache dich in keinem Fall. Das kann deine Situation schnell verschlimmern.

Tipps für Eltern und Angehörige:

Mein Kind könnte von Cybermobbing betroffen sein. Wie kann ich mir Klarheit verschaffen und helfen?

Da Opfer von Mobbingvorfällen sich oftmals zurückziehen, ist es als Aussenstehende oder Aussenstehender schwer, Anzeichen oder eindeutige Symptome zu erkennen. Angst vor einem möglichen Internetverbot, der Regulierung des Smartphones oder schlicht die Scham über die Verunglimpfungen und Beleidigungen halten viele Kinder und Jugendliche davon ab, sich an die Eltern oder Erwachsene zu wenden. Beachten Sie daher folgende Regeln:

1. Achten Sie auf Veränderungen

Es gibt meist nicht das eine eindeutige Anzeichen. Oft ist es die Summe an Veränderungen, die Hinweise auf einen möglichen Mobbingvorgang geben kann. Hierzu gehören:

- » innerlicher oder auch offen sichtbarer Rückzug
- » zerbrechende Freundschaften, Vermeidung von Verabredungen und Ausbleiben von Freizeitaktivitäten
- » mangelnde Freude und erhöhte Phasen der Traurigkeit/Niedergeschlagenheit
- » Leistungsabfall, Konzentrationsprobleme
- » Fehlzeiten in der Schule bis hin zu Schulverweigerung
- » im Schulalltag: Ausgrenzung in Pausen oder bei Gruppenarbeiten, rückläufige Teilhabe an Klassengeschehen und Diskussionen
- » häufige Krankheiten wie Bauchschmerzen, Schlafstörungen oder Appetitlosigkeit

Nicht jeder dieser Punkte spricht gleich für Cybermobbing. Festigt sich jedoch der Verdacht, suchen Sie einfühlsam und ohne Schuldzuweisung das Gespräch.

2. Zeigen Sie Interesse

Zeigen Sie Betroffenen durch Ihr Verhalten, dass sie nicht alleingelassen werden, und signalisieren Sie Unterstützung. Interessieren und informieren Sie sich, welche Onlineinteressen Ihr Kind hat, welche Seiten es gerne besucht, an welchen Portalen es angemeldet ist und mit wem es regelmässig kommuniziert. Vermeiden Sie dabei den Eindruck, Ihr Kind kontrollieren zu wollen. Bei Schwierigkeiten sollten Sie Ihr Kind ohne Schuldzuweisungen unterstützen, sich gegen Mobbing zu wehren. Sollte sich tatsächlich ein Mobbingverdacht bestätigen, unterstützen Sie Ihr Kind bei der Dokumentation, der Meldung und dem Kontakt mit dem Dienstanbieter (siehe «Tipps für dich»).

Tipps für pädagogische Lehrkräfte:

War das nicht eine gute Idee von Charly, dass Maria in einer jüngeren Klasse einen Vortrag über Cybermobbing gehalten hat? Aus präventiver Sicht ist es wichtig, Kinder und Jugendliche frühzeitig für das Thema zu sensibilisieren und aufzuzeigen, was es für die Opfer von Attacken bedeutet, wenn sie zum Beispiel diffamiert und öffentlich blossgestellt werden. Möchten Sie das Thema Cybermobbing gerne im Unterricht thematisieren?

Hier finden Sie Materialien und Vorschläge für Ihre Unterrichtsgestaltung:

www.klicksafe.de
www.betzold.ch
www.skppsc.ch/de/
www.projuventute.ch/de
www.jugendundmedien.ch
www.143.ch



Und wieder treffen sich Charly, Noah, Emily und Badu bei «Giovanni» ...

Das haben wir super gemacht! Ich weiss gar nicht, wie ich euch danken soll, dass ihr mich dabei unterstützt habt. Wir sind halt ein klasse Team!



Schaut mal, was ist denn mit dem Jungen los?

Der Arme! Kommt schnell, vielleicht können wir ihm helfen.



Hey, du! Warte doch mal!



Was ist passiert?

Ach, ich habe bei einem Onlinespiel jemanden kennengelernt, der mich jetzt erpresst!

Keine Sorge! Wir helfen dir! Du bist nicht allein!

Meint ihr, dies könnte ein neuer Fall für uns sein?

Aber sicher!

Klar, wir helfen ihm!

Oh nein!



Ab jetzt sind wir die
Kripo-Kids!

KLATSCH



Mobbing und Cybermobbing

Mobbing oder Cybermobbing ist keine eigene Straftat, kann aber wie im Falle von Tilo viele Straftaten beinhalten. Von Beleidigungen, Nachstellung, übler Nachrede bis hin zu Bedrohung oder Nötigung – alles keine Kleinigkeiten.

Beschimpfung	§ 177 StGB
Üble Nachrede	§ 173 und 175 StGB
Verleumdung	§ 174 StGB
Verletzung der Vertraulichkeit des Wortes	§ 179 bis 229 StGB
Nötigung	§ 181 StGB
Verbreitung pornografischer Schriften	§ 197 StGB
Bedrohung	§ 180 StGB
Recht am eigenen Bild	www.skppsc.ch/de/

Weitere Gefahren und Risiken im World Wide Web

Cybergrooming

Cybergrooming ist die gezielte Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen über das Internet. Die Täterin oder der Täter gibt sich in Chats oder Onlinecommunitys gegenüber Kindern oder Jugendlichen als gleichaltrig aus, um so zunächst das Vertrauen der arglosen Minderjährigen zu gewinnen und im weiteren Verlauf zu manipulieren. Sie verfolgen damit meistens das Ziel, sich auch in der «realen» Welt mit den minderjährigen Opfern zu treffen und sie zu missbrauchen. Oft kann die Täterin oder der Täter die Minderjährigen vorher dazu überreden, ihnen freizügige Selbstporträts zuzusenden. Diese werden dann in erpresserischer Weise als Druckmittel gegen die Minderjährigen eingesetzt, um sie zu weiteren Handlungen zu bewegen.

Weitere Infos findest du unter:

www.skppsc.ch/de/



Sexting

Sexting setzt sich aus den Begriffen «sex» und «texting» zusammen und meint das Verschicken von E-Mails oder Messenger-Nachrichten mit erotischen Inhalten, unter anderem auch Nacktfotos von sich selbst. Dieser Trend ist derzeit vor allem unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen verbreitet. Der elektronische Versand von persönlichen Bildern mit erotischem Charakter birgt jedoch Risiken: Schnell können sie in soziale Netzwerke gelangen oder allgemein im Internet verbreitet werden. Diese Bilder lassen sich dann unter anderem für Cybermobbing, aber auch für Erpressungen nutzen. Es gibt keine sichere Form des Sexting, denn man weiss nie, wofür diese Bilder irgendwann mal verwendet werden. Hinzu kommt, dass je nach Aufnahme ein solches Bild allein bereits eine Straftat darstellen könnte. Wenn du also mal irgendwann unaufgefordert zum Beispiel ein solches Bild bekommen solltest, wende dich ganz schnell an deine Eltern.

Phishing

Als Phishing werden Versuche von Täterinnen oder Tätern bezeichnet, an die persönlichen Daten einer Person zu gelangen, damit Identitätsdiebstahl zu begehen und beispielsweise über gefälschte Web-Adressen, E-Mail oder Kurznachrichten die entsprechenden Personen zu schädigen. Der Begriff ist ein englisches Kunstwort, das sich an «fishing» («angeln», «fischen»), auch «password fishing», bildlich das «Angeln nach Passwörtern mit Ködern», anlehnt. NIE auf einen Link klicken, den dir Unbekannte zugesendet haben oder von dem du nicht wirklich weisst, was dahinterstecken könnte. Lieber noch mal beim Absender oder der Absenderin nachfragen.

Kettenbriefe

In nahezu allen Messenger-Diensten und einigen Onlinespielen ist es möglich, Text-, Sprach- oder Videonachrichten auszutauschen. Manchmal kommt es allerdings vor, dass dies für einen schlechten Scherz genutzt wird, um andere zu erschrecken oder zu ängstigen. Diese Form der Kettenbriefe will Angst machen und die Empfängerin oder den Empfänger zu einer Handlung zwingen. Schicke die Nachricht deshalb auf keinen Fall weiter und sprich mit Personen, denen du vertraust!

Fake News

Fake News sind gezielte Veröffentlichungen im Internet, die falsche Informationen, die vorsätzlich als wahre dargestellt werden, verbreiten. Klicksafe hat hierzu online ein sehr gutes Quiz, einfach mal mitmachen!



Weitere Hilfen für das World Wide Web



Passwortsicherheit

Das eine sichere Passwort gibt es nicht, aber es gibt unterschiedliche Arten und Hilfestellung, wie man ein starkes Passwort erstellen kann. Schau dir in Ruhe, gerne auch mit Freundinnen und Freunden oder Erwachsenen, die Seite www.mach-dein-passwort-stark.de an – eine Seite, auf der alles bestens und gleichzeitig auch mal etwas anders erklärt wird. 12345678 ist schon mal kein sicheres Passwort, genauso wenig wie dein Geburtsdatum.

Datensparsamkeit

Veröffentliche im Internet nichts, was du nicht auch in der Schule an die Pinnwand hängen würdest! Alles andere kann nämlich in irgendeiner Form auch in den Besitz von anderen kommen und irgendwann oder irgendwie gegen dich verwendet werden.

IMPRESSUM

Herausgeber



IPA – International Police Association
Section Switzerland
CP – CH-1951 Sion
E-Mail: franz.bruehlhart@ipa.ch
www.ipa.ch

Redaktion/Text
Hans Hülsbeck
Marco Limbach
Bernd Bender

Zeichnungen
SF Illustration, Berlin

Verlag



Informationsverlag Schweiz GmbH
Grundstrasse 18, CH-6343 Rotkreuz
Tel.: +41 41 798 20 60
E-Mail: office@iv-verlag.ch
www.iv-verlag.ch

Geschäftsführung: Benjamin Kunz
Anzeigenabteilung: Franziska Mathys
Inserate: Karin Strommer-Pojer
Layout: Anita Fliesser-Steinrissler
Index: 123456 Schweiz

UID-Nummer: CHE-295.811.423

Druck: Kromer Print AG • November 2024

printed in
switzerland



Jeder Abdruck der in dieser Broschüre befindlichen Werbung ist strengstens untersagt!